

Welzheim. Zur Feier des Geburtsfestes **Seiner Majestät des Königs**
 findet Montag den 6. d. Mts. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchgang vom Rathhaus
 aus und Mittags 12 Uhr ein Festessen im Gasthaus zum Lamm statt.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
 Den 1. März 1882.

Oberamtmann
 Stahl.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Gemeindebehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß Separat-Abzüge von der im Minist.-Amtsbl. v. 1879, S. 68, veröffentlichten Bekanntmachung zum Anschlag an das Rathhaus bei W. Kohlhammer in Stuttgart zu 5 Pf. das Stück zu haben sind.
 Den 28. Febr. 1882.

A. Oberamt.
 Stahl.

Welzheim. Die Ortsvorsteher erhalten unter Bezugnahme auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern v. 7. d. Mts., bttf. die Ueberwachung des Auswanderungswesens, den Auftrag, die Polizeioffizianten mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen.
 Den 28. Febr. 1882.

A. Oberamt.
 Stahl.

Welzheim. An die Ortsvorsteher.
 Unter Hinweisung auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern vom 16. d. Mts., bttf. die Dienstanweisung für die Leichenschauer (M.-A.-Bl. S. 80), erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, bis 15. k. Mts. anher anzuzeigen, daß jeder Leichenschauer mit einem Abdruck der k. Verordnung v. 24. v. Mts., bttf. die Leichenschau, die Leichendöffnung und das Begräbniß, sowie der Ministerial-Verfügung v. 3. d. Mts., bttf. die Dienstanweisung für die Leichenschauer, versehen ist.
 Den 28. Febr. 1882.

A. Oberamt.
 Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 26. Febr. Der Geburtstag S. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm ging ohne größere Feier vorüber. Viele Offiziere sprachen gestern im Kronprinzenpalais vor, um sich einzuschreiben. — Zwischen zwei Kavallerieoffizieren der hiesigen und Ludwigsburger Garnison, den Lieutenants v. L. und v. R. fand am Mittwoch ein Säbelduell statt, bei welchem der erstere einen schweren Hieb über den Kopf davontrug. Die Ursache des Zweikampfs bildete ein im Circus entstandener Wortwechsel wegen einer Dame.

Stuttgart, 28. Febr. Der russische Gesandte von

Staal, Excellenz, wird morgen von seinem Urlaub hier zurück erwartet.

Spillingen, 25. Febr. Gestern Nachmittag wurde das Telephon, welches die hiesige Maschinenfabrik mit dem Deder'schen Etablissement in Cannstatt verbindet, vollendet. Der verwendete Draht ist 2 mm starker verzinkter Eisendraht, welcher der Landstraße entlang durch die Ortschaften Unter-, Obertürkheim und Mettingen, an deren Häuser die Isolatoren angebracht sind, sich hinzieht, dann aber unter dem Durchlaß der Bahn auf das Terrain der Maschinenfabrik in das Comptoir geleitet ist. Die Ausführung nahm 4 Tage in Anspruch. Die um 4 Uhr vorgenommene Probe fiel vollkommen gelungen aus. — Heute Nachmittag gingen mit dem Güterzug um 3 Uhr die ersten drei Lokomotiven für die Eisenbahngesellschaft in Asturien (Spanien), welche in Paris ihren Sitz hat, ab. Dieselben gehen über Genf, Marseille, Barcelona nach Leon.

Gmünd, 26. Febr. Der vormalige Stiftungspfleger Georg Bauer von Bartholomä wurde gestern von der Strafkammer in Ulm wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu der Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. Derselbe hat den Betrag von 700 M. vorübergehend für sich verwendet, aber nach eingeleiteter Untersuchung wieder ersetzt.

Gaildorf, 26. Febr. Der Gaildorfer Bienenzüchterverein hielt seine erste diesjährige Versammlung am 24. Feb. Nachmittags in der Restauration Hilsenbeck auf Station Hestenthal unter sehr starker Betheiligung ab. Lehrer Klein von Untersfontheim, ein erfahrener Imker, berichtete über die Auswinterung der Bienen, wobei er nicht bloß theoretischen Belehrungen, sondern mehr seinen vieljährigen praktischen Erfahrungen folgen konnte. Der Vorstand berichtete sodann noch über das für die rationelle Bienenzucht so werthvolle Königinabsperrgitter. Durch den Beitritt von etwa 15 Mitgliedern hat die Mitgliederzahl Hundert überschritten. Als Ort für die zweite Versammlung am 1. Mai wurde Gutendorf bestimmt.

Gaildorf, 25. Febr. Am gestrigen Freitag von Abends 7 Uhr an feierte der hiesige Gewerbeverein seine 50jährige Gründungsfeier im Gasthof zur Sonne dahier. Neben Toaste und treffliche Gesänge des Liederkranzes wechselten miteinander ab und würzten die Feier, die erst spät ihr Ende nahm, bei zahlreicher Versammlung.

Bachnang, 27. Febr. Am Matthias-Feiertage fand im Gasthaus zum Engel hier eine Plenarversammlung des landw. Vereins statt, welche sehr zahlreich besucht war. In

derselben wurde beschlossen, dieses Jahr wieder ein landw. Fest in hiesiger Stadt zu halten, wozu ein Verkauf von Original-Zuchtvieh in der Schweiz stattfinden soll, welches hiebei zur Versteigerung gebracht werden soll. Hierauf hielt Landwirthschaftsinspektor Seeman aus Heilbronn einen längeren Vortrag über Aufzucht von Jungvieh. Die größte Aufmerksamkeit schenkte die ganze Versammlung diesem interessanten Vortrag, welchen Redner so klar und verständlich vortrug; er hob namentlich das Nächstheilige hervor, welches schon vielfältig von der Geburt des Kalbes an begangen werde. Der größte Beifall und Dank wurde Hrn. Seemann zu Theil.

Tuttlingen, 27. Febr. Eine Schreckenskunde durch-eilt in früher Morgenstunde unsere Stadt. Mehrere Arbeiter zechten gestern Abend in verschiedenen Wirthschaften bis nach Mitternacht. Einem aus geringfügiger Ursache entstandenen Wortwechsel folgten Thätlichkeiten, bei welchem einer der Arbeiter das Messer zog und Mehreren Stiche versetzte. Am schwersten wurde der Sohn des Posamentier Stengel in getroffen, dem alsbald die Eingeweide austraten und der, kaum nach Hause gebracht, unter den fürchterlichsten Schmerzen verstarb, ohne vorher genauere Angaben über den Thäter machen zu können. Ein zweiter liegt lebensgefährlich verletzt darnieder, während die Wunden des Dritten weniger bedenklich sein sollen. Diese brutale Rohheit hat die Gemüther tief erschüttert und die Erinnerungen an früher vorgekommene ähnliche traurige Thatfachen wachgerufen.

Augsfelden, 27. Febr. Letzten Samstag entdeckte ein hiesiger Einwohner beim Graben einer Dunggrube ein eingemauertes Grab. In demselben befanden sich die Gebeine eines Menschen und eine Lanze.

Die Popsabschneider tauchen in **Nürnberg** wieder auf. Seit einigen Tagen wurde, wie der „Fr. Kurier“ unterm 25. Februar berichtet, einem Mädchen der sechsten Klasse der Simultanschule von einem Weibe in der Helbengasse aufgepackt. Da das Mädchen mehreren Angriffen zu entfliehen mußte, kam heute Morgen noch eine Mannsperson zu Hilfe, hielt dem Kinde den Mund zu, und das Weib schnitt den Pops ab.

Mannheim, 27. Febr. Der Besitzer des Grand Hotel und des Hotel Schriber in Heidelberg und des Balhauses dahier, Herr Wilhelm Bad, ist einem Schlaganfall rasch erlegen.

München, 28. Feb. Nach der „Augsburger Allg. Ztg.“ hat das Schreiben König Ludwig's an den Kultusminister Luz folgenden Wortlaut: Ich habe mit Bedauern die Hemmnisse beobachtet, welche in den letzten Monaten dem, wie ich weiß, nur auf das Wohl des Landes gerichteten Wirken meiner Minister in den Weg gelegt wurden. Ich finde mich bewogen, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß sie ausharren werden und mit aller Kraft für die Rechte meiner Regierung eintreten werden, wie dies bisher geschehen ist. Was insbesondere die Verhältnisse der Kirche zum Staate betrifft, so habe ich der Kirche stets nur aus innigster Ueberzeugung meinen vollen Schutz gewährt. Ich werde auch nie aufhören, den religiösen Sinn meines Volkes, in dem ich die Grundlage der staatlichen Ordnung erkenne, zu schirmen. Es ist deshalb mein Wille, daß den religiösen Bedürfnissen des Landes die sorgsamste Pflege und Beachtung zu Theil werde. Ich will aber eben so fest, daß meine Regierung jetzt, wie in Zukunft, allen Bestrebungen entgegen tritt, welche darauf abzielen, die unzweifelhaften nothwendigen Rechte des Staates zurück zu drängen, Bestrebungen, welche den Staat und die Kirche in eine unheilvolle feindliche Stellung bringen würden. Indem ich diesem meinem Willen hier zur Befräftigung wiederholten Ausdruck gebe, spreche ich Ihnen und Ihren Amtsgenossen für Ihr treues Ausharren unter so großen Schwierigkeiten gerne meine warme Anerkennung aus und versichere Sie meines vollsten Vertrauens. Ludwig.

München, 25. Febr. Im Garmsee wurde durch den Hotelbesitzer Zapp mit einer Legangel unter dem Eise in nächster Nähe der Pfahlbauten ein ganz merkwürdiger Fisch gefangen. Derselbe zeigte die Farben blau, gelb und roth, hatte eine Länge von ca. 40 Centimeter und war am Bauchende statt mit Flossen mit zwei langen froschähnlichen, stark beweglichen Gliedern versehen. Herr Zapp, bekannt durch seine bedeutenden prähistorischen Funde in seinem Garmsee, will dieses eigenthümliche Fischweib dem zoologischen Cabinet München verehren.

Berlin, 27. Febr. Heute Nachmittag findet beim Kaiser ein Diener statt, zu dem die Präsidenten beider Häuser des Landtags geladen sind.

Berlin, 27. Febr. Der Reichsanz. veröffentlicht das Gesetz über den Anschluß Hamburgs an das Zollgebiet.

Berlin, 26. Febr. Die Unterredungen des hier eingetroffenen russischen Botschafters in Paris, Fürsten Orlow, mit dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck werden wohl zur Aufklärung mancher Mißverständnisse der letzten Zeit beitragen. Die offene Sprache der hiesigen ministeriellen Blätter über den Zusammenhang Ignatiens mit panslawistischen Blättern wurde natürlich sehr bemerkt und soll offenbar beweisen, daß, was auch mit Skobelev geschehen möge, man hier die Augen offen behält und die Urheber des unruhigen Treibens für die Folgen verantwortlich macht. Der glänzende Empfang der diesseitigen Ordensgesellschaft in Konstantinopel kann übrigens in den slavophilen Kreisen Rußlands unter den jetzigen Umständen nicht unbeachtet bleiben. In Konstantinopel ist man nach allen Seiten auf Erhaltung des Friedens bedacht. Der Sultan hat nicht umsonst auch in Kairo zur Ruhe gemahnt.

Berlin, 27. Febr. Der Entwurf eines Gesetzes betr. das Tabakmonopol ist jetzt fertig gestellt. Er enthält 70 Paragraphen und zerfällt in acht Abschnitte. Der erste Abschnitt handelt von den Grundlagen des Monopols, nach denen dasselbe nur als wirkliches Vollmonopol in Aussicht genommen ist. Der 2. Abschnitt handelt vom Tabakbau und reproducirt im Wesentlichen die in der letzten Tabakneuerungsverordnung bereits enthaltenen für das Monopol ebenso ausreichenden Bestimmungen. Der 3. Abschnitt betrifft den für das Ausland beizubehaltenden Privatroh-tabakhandel. Der 4. Abschnitt handelt von der Tabakfabrikation und dem Verkauf der Tabakfabrikate und ist hauptsächlich durch die genaue Preisbestimmung der von der Monopolverwaltung zu liefernden Fabrikate von allgemeinem Interesse. Das Pfund Rauchtabak soll schon zu 1 Mark, Cigarren sollen schon zu 3 Pfennig zu haben sein. Ein Abschnitt handelt von der Einföhrung von Tabakfabrikaten seitens Reisender, ein weiterer über Controlvorschriften, einer betrifft Strafbestimmungen und führt dann zum letzten Abschnitt, welcher die Uebergangsbestimmungen enthält und hauptsächlich die Entschädigungsfrage behandelt.

Berlin, 28. Febr. Hagfeld begibt sich morgen zu seiner Erholung auf Urlaub. — Nach eingegangenen Nachrichten ist Prinz Heinrich von Preußen gestern wohlbehalten in Jerusalem angekommen.

Berlin. Nach einer Zusammenstellung sind bisher auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Okt. 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie 649 Drucksachen verboten und über 240 Vereine geschlossen worden.

U n s l a n d.

Paris, 24. Febr. In der Deputirtenkammer legte Talandier einen Antrag auf den Tisch des Hauses nieder, in welchem er fordert, daß eine jede französische Gemeinde jedes neugeborene Kind für die Summe von 1500 Frcs. versichern muß. Von diesen 1500 Frcs. sollen die Mädchen im 20., die jungen Männer im 23. Jahre nach beendetem Militärdienst 1000 Frcs. ausbezahlt erhalten. Von den übrigen 500 Frcs. erhalten die Versicherten und die Gemeinde je 250 Frcs. als Prämie.

Wrag, 27. Febr. Der Arbeiterstreik der Pilsener Steinkohlenbrenn- Arbeiter nimmt große Dimensionen an. Heute früh stellten etwa 1500 Arbeiter die Arbeit ein, darunter diejenigen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

Konstantinopel, 26. Febr. Die Mitglieder der außerord. preussische Gesandtschaft unternahmen heute bei prachtvollem Wetter eine Luftfahrt auf dem Bosphorus und folgten später einer Einladung des Marschalls Ramyl Pascha zum Diner.

Konstantinopel, 27. Febr. Die französ. Regierung kündigte vom 1. Oktobr. an den französ.-türkischen Handelsvertrag.

Konstantinopel, 27. Febr. In Folge der Aufföhrung eines Dampfers im Suezkanal sind 65 andere Dampfer an der Weiterfahrt verhindert.

Konstantinopel, 25. Febr. Gestern wohnte die außerordentliche preussische Gesandtschaft dem Nichte des Sultans

nach der Moschee bei. Am Abend fand in der deutschen Botschaft ein kleines Diner statt. Für heute ist einritt und die Mauern der alten Stadt und ein Besuch der „süßen Wasser“ in Aussicht genommen, und wird die Gesandtschaft einer Einladung des Oberkammerherrn, Hamdi Pascha, zum Diner Folge leisten.

Petersburg, 26. Febr. Es verlautet, der Zar sei auf die erste Nachricht von Skobelevs Pariser Rede in größtem Zorn gerathen und habe den General Anfangs kassiren wollen. Davor hätten Skobelev nur die Bitte seiner Freunde Ignatieff und Katkoff bewahrt. Der Kaiser habe die sofortige telegraphische Rückberufung Skobelevs befohlen, dem jedenfalls in Sattchina der ungnädigste Empfang zu Theil werden wird. Es heißt, es solle ihm sein Armeekorps, sowie die Generaladjutanten-Charge genommen und er selbst vorläufig zur Disposition gestellt werden — nach hiesigen Begriffen eine allerdings sehr schwere Strafe.

Christiania, 26. Febr. Der gestrige Fackelzug zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin war glänzend; es nahmen gegen 3000 Personen an demselben Theil.

Washington, 23. Febr. Die Antivielweiberei-Kundgebungen werden im ganzen Lande fortgesetzt. — Heute wurden im Senat und im Repräsentantenhause Resolutionen eingebracht, welche den Kriegsminister auffordern, an die durch die Ueberschwemmungen im Mississippi-Thale in Noth versetzten Personen Nationen zu verabsolgen. Die Resolutionen wurden den Gelbbewilligungs-Ausschüssen überwiesen. Es verlautet, daß in einer Gegend am Mississippi 1000 Neger mit dem Hungertode kämpfen und 50,000 bis 75,000 Arbeiter sich im größten Elend befinden. Der vom Mississippi überschwemmte Gebietsheil ist 150 Meilen lang und 40 Meilen breit. Vier Fünftel der dortigen Bevölkerung bestehen aus Negern. In Arkansas ist der Austritt des Stromes schrecklich und übersteigt alles Dagewesene. — Der Marine-Ausschuß des Repräsentantenhauses beschloß, zu Gunsten der Vorlage für die Bewilligung von 10,000,000 Dollars für den Bau neuer Schiffe zu berichten.

Fenilleton.

Um den Scalp!

Eine Erinnerung aus dem Leben.

Von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

In Wahrheit trauten sie dem Frieden mit unseren Schußwaffen nicht und ließen es für heute mit den beiden Scalps genügt sein. Auch die Unrigen ergingen sich im Vollbewußtsein der erkämpften Sicherheit in theils wügelnden, theils prahlerischen Redensarten. Keiner wollte zuerst das Hasenpanier ergriffen haben, Jeder versicherte, daß er umgekehrt sein würde, wenn nur die Andern ihm gefolgt wären. Nur Einer im Haufen ritt still und schweigend seines Weges, der, dem sie in Wahrheit ihre Rettung verdankten, und dieser Eine war ich.

Das Andenken an den toten Marony beschäftigte mich unablässig. Mein Geist schweifte zurück in die Zeit, da ich ihm zum ersten Male begegnete. Die schrecklichste Nacht meines Lebens stieg in meiner Erinnerung auf. Ich sah einen einsamen Reiter verirrt in den endlosen Savannen, todtmüde im Sattel hängend, bleich und hohläugig über den Nacken des Pferdes gebückt. Dann sah ich denselben Reiter abgestiegen in einem verfallenen Wirthshaus an der öden Straße nach Palenque. Er sitzt in der äußersten Ecke des großen, niedrigen Gastzimmers, damit beschäftigt, seinen Wolfshunger zu stillen. Der ganze übrige Raum ist von verdächtigen Gefellen erfüllt. Der Fremde ist unter eine Bande von Desperados gerathen, welche die vorheftförende Straße so unsicher gemacht und verödet haben, daß sie hier ungestört ihre Abenteuer erzählen, ihr Pläne besprechen und sich mit Speise und Trank göttlich thun können. Sie haben seiner nicht geachtet, als er eintrat, aber auf ein Zeichen des verschmitzten Wirthes, der scheinbar ganz unbefangen ein

Reiterknecht vor sich hinpeist, richteten sich Aller Blicke auf den Fremden. Eine hängliche Stille entfiel. Dann tritt Einer aus dem Haufen dicht vor den Tisch des ungebetenen Gastes und fragt herausfordernd, woher und wohin. Der Ankömmling antwortet tropig. Es entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel, bald blißen Messer; der Bandit dringt auf den Fremden ein, dieser zieht einen Revolver hervor, — ein Schuß, und der Angreifer wälzt sich in seinem Blute. Einen Augenblick stutzen seine Genossen, dann fallen sie mit wüthenden Flüchen über den vermeinten Spion her, der nach heftiger Gegenwehr verwundet ihrer Gewalt erliegt.

„Erschießt ihn!“ rufen die einen.

„Mit nichten!“ die Andern, „keine Kugel für solch einen Kerl!“

„Bindet ihn an den Schweif seines Pferdes und laßt ihn in die Prairie hinaus schleifen; wir wollen auch aufsitzen und seinen Kopf zur Zielscheibe unserer Kugeln machen!“

Lautes Beifallsgebrüll belohnt den Sprecher und man schreitet sofort zur Ausführung des furchtbaren Planes. Man bindet dem machtlos sich wehrenden Opfer die Füße zusammen und schleift ihn nach der Thür. Da erschallt draußen auf der Landstraße rasches Hufgetrappel. Eine plötzliche Stille folgt dieser Entdeckung. Alles lauscht, Jeder hält den Athem an. Der Verwundete, dessen Sinne sich bereits zu unnebeln beginnen, wird noch einmal lebendig. Er bemerkt die Furcht der Banditen, vernimmt das Hufgetrappel und hört zu seinem Entsetzen, daß der Reiter seinen raschen Lauf nicht hemmt, sondern vorüber will, ohne einzufehren. Die Desperados athmen auf; ihrem Opfer schnürt sich das Herz zusammen. Es sind seine letzten Augenblicke; sein Leben ist, wenn der Reiter einmal vorüber, keinen Pfifferling mehr werth.

Er macht einen letzten Versuch zu seiner Errettung. Man hat ihn nicht geknebelt, da seine Hilfschreie in der großen Prairie doch ungehört verhallt wären. Jetzt aber, als der Reiter unterm Fenster hinjagt, brüllt er aus Leibeskräften um Hilfe. Man sucht ihn zu erwürgen, aber der Verzweiflungsschrei ist gehört worden und hat ein Echo gefunden in einem Herzen voll Wuth und edler Menschenliebe. Das Hufgetrappel verflingt. Im nächsten Augenblick wird die Thür aufgestoßen und ein Mann, den Carabiner im Arm, donnert den consternirten Banditen entgegen: „Gebt den Mann da frei, meinen Kamerad! Wir sind unserer Zwanzig, die auf den ersten Schuß herbeieilen und Euch zusammenhauen wie altes Eisen.“

Diese wenigen, in entschlossenem Tone gesprochenen Worte verfehlten ihr Wirkung nicht.

„Nun, er hat zuerst angegriffen,“ sagt Einer, „und schon genug Unheil angerichtet. Wir fürchten Eurer Zwanzig nicht, aber — laßt den Kerl laufen.“

Brummend und mißmüthig fügen sich die Andern und binden die Füße des Zerschlagenen los. Der kühne Mann sieht, als er sich nach dem Verwundeten herabneigt, wie der Wirth den Andern geheimnißvolle Zeichen macht. Er springt wüthend empor.

„Hinaus du!“ schreit er ihn an, „und schaffe dein Pferd zur Thür oder —“ das Knacken des Carabinerhahns vollendet den Satz.

Das Pferd des Verwundeten wird vor das Haus geführt. Sein Erreiter hilft ihm auf. Die Banditen wechseln bedeutame Blicke.

„Die erste Kugel Dem, der mir zu folgen wagt!“ ruft Jener zurück und wirft die Thür hinter sich zu. Er flüstert dem Andern eine wohlverstandene hastige Weisung zu und zwingt den in Haus wollernden Wirth, seinem verletzten Gast zu Pferde zu helfen. Wie der Blitz ist er selber im Sattel, und fort jagen die Beiden im rasendem Galopp.

Ein Schuß kracht hinter dem Wirthshaus hervor.

„Hund von einem Bastard! Du hast mich verrathen!“ röhrt sein Befreier hervor. Jetzt wissen sie, daß ein einziger kühner Mann sie getäuscht hat.

Aber es bleibt still hinter ihnen. Seite an Seite reiten die Beiden die Straße entlang, bald sind Wirthshaus und Desperados ihren Blicken entschwunden.

Da sinkt der Verwundete in die Arme seines Nebenmannes; der andauernde Blutverlust hat ihm die letzte Kraft genommen.

(Fortsetzung folgt.)

